



GEMEINDEBLATT

EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ERFURT

DEZEMBER 2023 - FEBRUAR 2024

PREDIGERGEMEINDE.DE



Offen für alle?



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

INHALT

Editorial	2	Freud und Leid	14
An(ge)dacht	3	Teilhaben für alle	15
Offenheit für queere Menschen?	4	Prediger bewegt aus der Mitte	16
Wie offen ist Prediger?	6	Vorgestellt: Ingrid Kasper	17
Offen für alle?	8	Kontakte & Impressum	19
Gottesdienste	10	Regelmäßige Veranstaltungen	20
Litfasssäule	11		

EDITORIAL

Liebe Leser*innen dieses Gemeindeblattes,

was denken Sie – ist die Predigergemeinde offen für alle? Für alle Menschen, ganz gleich, wer sie sind, wie verbunden sie sich fühlen mit der Kirche und dem Glauben, ganz gleich, wo sie herkommen und was sie denken? Sind wir es auch wirklich, für alle? Wollen wir das überhaupt? Oder setzt das Evangelium auch Grenzen?

In einem Lied heißt es: „Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn, Sorgen, Freuden, Kräfte teilen und auf einem Wege gehn. Gut, dass wir nicht uns nur haben, dass der Kreis sich niemals schließt und dass Gott, von dem wir reden, hier in unsrer Mitte ist.“

Kreise sind meist geschlossen. Eine Gruppe, eine Gemeinde will und sollte das nicht sein.

Darum gefällt mir der Refrain des Liedes so gut. Wie schön ist es, wenn wir uns selbst nicht genug sind. Wenn wir offen und neugierig darauf sind, wer da noch alles Sehnsucht hat nach Begegnungen und Gesprächen, nach Gott. Und was jede*r dieser Menschen ganz Eigenes einbringen kann an Gaben und Erfahrungen, an Sichtweisen und Anregungen. Auch, wenn sie anders sind, als wir sie bisher kennen und lieben.

Hier im Heft haben Sie Informationen, Gedanken und einige Anregungen zum eigenen Nachdenken vor Augen. Das ist nur ein Ausschnitt. Vielleicht stimmen Sie zu oder Sie möchten etwas ergänzen oder widersprechen.

Schreiben Sie uns oder sprechen Sie mit uns!

Nun wünsche ich Ihnen viel Offenheit beim Lesen und grüße Sie herzlich,



Pfarrerin Ulrike Kaffka

Foto: privat

Ihre Pfarrerin Ulrike Kaffka

ALLES, WAS IHR TUT, GESCHEHE IN LIEBE

Jahresspruch 2024 (1. Korinther 16,14)



Ein gutes Beispiel, wo ich das erlebe, ist eine Bio-Suppenbar in einer Stadt, in der ich gerne bin. Dort stimmt alles: das Ambiente, das gesunde Essen und die Bedienung.

Es ist zu spüren, dass das alles mit viel Liebe bedacht und gekocht wird und die Gäste das auch verinnerlichen.

Gestärkt, glücklich und zufrieden gehe ich wieder weg und mit mir viele andere Esser*innen. Das macht gute Laune und im besten Fall wird diese an die Umwelt wieder weitergegeben.

Wenn ich jedoch bei der Losung an mich denke....

Ist mir das auch möglich und ist es mir in die Wiege gelegt worden? Was habe ich erlebt und habe ich eher Angst vor Nähe, Liebe, Zurückweisung?

Was, wenn es niemand gibt, keine Adressat*innen, wo ich mein Reservoir verströmen kann?

Als ich eine Frau im Seniorenheim besuchte, saß sie mit ihrer Puppe am Tisch und probierte diese mit aufgeweichtem Kuchen zu füttern. Sie sagte, sie bräuchte ja auch jemanden zum lieb haben.

Ich war erschüttert!

Ich wünsche uns allen, wenn wir mit unserem schönen Liebespaket dastehen, eine*n Empfänger*in zu finden, der es annimmt und sich darüber freuen kann!

Annamaria Fürich-Kokott



Eigentlich eine Aufforderung zum Luft anhalten. Am liebsten würde ich umblättern. Gibt es noch mehr „solcher“ Sprüche? Ich entscheide mich jedoch, weiter zu atmen

und bleibe eine Weile bei diesen sieben Wörtern.

Wirklich alles, was ich tue?

Und was ist mit den Tätigkeiten, die mir im Nacken sitzen und meinen Rücken belasten und die ich am „liebsten“ hinter mir lassen möchte? Und was ist mit den unliebsamen Aufgaben, vor denen ich wegrenne?

Werden sie weniger bedrohlich oder sogar annehmbarer, wenn ich sie umarme?

Jetzt mal schön langsam, Simon. Ich werde zunächst anhalten, mich umdrehen und bewusst anschauen, was zu tun ist. Ich könnte auch sagen, ich werde mich der Aufgabe zuwenden, möglichst gelassen, ohne Wut und ohne Gleichgültigkeit. Vielleicht ergibt sich dabei sogar ein Moment der Zuneigung und aus dem „Du musst die Sache einfach abarbeiten“ wird ein selbstbestimmtes „Ja“, zu der gleichen Tätigkeit. Vielleicht komme ich mir mit dieser Haltung sogar selbst ein bisschen näher.

Gott, hörst du eigentlich meinem Selbstgespräch (hoffentlich) zu?

Simon Kokott



2022 wurden in Oslo kurz vor der Pride-Veranstaltung zwei Menschen ermordet.

Faith spaces must be safe spaces!

Glaubensräume müssen sichere Räume sein!

An vielen Orten dieser Welt werden die Gesetze gegen queere Personen schärfer (z.B. Uganda, März 2023). Während wir in Deutschland aus der Perspektive des Gesetzes sicher leben, werden auch hier queere Menschen auf und nach Pride Veranstaltungen angegriffen, beleidigt oder im Fall von Malte C. sogar tödlich verletzt. Die Kirche als Institution gibt sich in diesen Fällen offen, gibt ein Statement heraus für offene Türen und Diversität. Denn uns der Gruppen anzunehmen, die diskriminiert werden oder denen Ungerechtigkeit begegnet, das ist etwas, das wir – wie es scheint – gern tun (und was auch meiner Meinung nach richtig ist!). Aber die Kirche lässt auch viel zu oft

queerfeindliche Meinungen zu. Die Bibel wird genutzt, um gegen Queers zu hetzen und unsere Liebe oder uns selbst als nicht von Gott* gewollt darzustellen. Dabei bin ich mir sicher, dass Gott* für Liebe ist – das Geschlecht sollte dabei doch die geringste Rolle spielen.

LBGTQ:

L – Lesbian/Lesbisch

B – Bisexuell

Q – Queer

G – Gay/Schwul

T – Trans

Dass das nicht alle so sehen, wurde dieses Jahr nach der Abschlusspredigt von Quinton Ceasar auf dem Evangelischen

Kirchentag in Nürnberg deutlich. Ceasar sagte in seiner Predigt, es sei an der Zeit zu sagen, Gott* ist queer. Die heftigen negativen Reaktionen darauf zeigen, dass wir noch einen weiten Weg vor uns haben hin zu einer Kirche der Vielfalt. Dabei ist die Aussage „Gott* ist queer“ nun wirklich nicht weit hergeholt, sprengt Gott* doch sowieso jegliche Geschlechtlichkeit, ist Vater und Mutter zugleich.

Lässt es sich denn überhaupt anders verstehen? Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Frieden – im christlichen Sinne – müssen alle diese Menschen einschließen. Alle Geschlechter, alle, die lieben, jede Herkunft. Gott* finden wir doch genau dort, wo für Gerechtigkeit gekämpft wird, und dort, wo geliebt wird.

cis / cis-het:

cis bezeichnet Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht übereinstimmt, was ihnen anhand äußerer Geschlechtsmerkmale bei der Geburt zugewiesen wurde.

Queer und Christ*in sein schließt sich nicht aus und ich denke, ein queer-feministischer Blick auf die Bibel kann uns alle bereichern. Angefangen bei Maria, die keinen Mann dafür brauchte, schwanger zu werden, über Josef im Prinzessinnenkleid, einem Auserwählten Gottes* mit femininen Zügen, der so gar nicht ins Männerbild passt(e), hin zu Jesus selbst – Gott* und Mensch zugleich. Die Kategorien aufzubrechen und die Bibel aus dieser Perspektive zu lesen, kann befreiend sein – probiert's mal aus!

„I kissed a girl and God liked it.“ (Maike Schöfer, 8. August 2023)

Unter dem Motto „Liebe tut der Seele gut“ zeigte sich die Brandenburgische Kirche dieses Jahr beim Christopher Street Day (CSD) in Berlin. In Erfurt fand wieder

ein Gottesdienst zum CSD statt. Auch im digitalen Raum begegnen uns queer-feministische Theolog*innen, die mir ganz persönlich Hoffnung machen. Für diese Menschen und ihre digitalen Blasen und für feministische Theolog*innen in unserer Gemeinde bin ich dankbar; ebenso dafür, dass sich Bischof Kramer bei allen entschuldigt hat, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer geschlechtlichen Identität durch die Kirche Unrecht erfahren (haben).

Lasst uns unsere Türen tatsächlich weiter öffnen und denen beistehen, die Hass erfahren. Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam laut sind, dass wir hinschauen, wo auch in unserem Umfeld Unrecht geschieht und dort einschreiten.

Wir als Predigergemeinde sind auf einem guten Weg und brechen Strukturen immer wieder auf (DANKE!). Die Institution Kirche jedoch mit ihren patriarchalen Machtstrukturen lässt mich manchmal zweifeln, wie gut ich als queere Feministin in diesen von alten, weißen cis-het Männern gestalteten Raum eigentlich so passe.

Doch ich bin mir sicher: Gott* ist offen für alle und sie erfreut sich an der Vielfalt. Jesus ist seit über 2000 Jahren für Gleichberechtigung. Lasst uns diese weiter bei uns leben!

Elisa Unziker

Queer (englisch: seltsam, eigenartig):

Als queer werden Personen bezeichnet, deren geschlechtliche Identität oder sexuelle Orientierung nicht der cis-zweigeschlechtlichen und/oder heterosexuellen Norm entspricht. Während das Wort queer zunächst als Schimpfwort gegen die Gemeinschaft queerer Personen verwendet wurde, hat es sich eben diese Gemeinschaft zurückerobert und nutzt es als Selbstbezeichnung.



Foto: pixabay.com / bhart9070

Die Predigergemeinde

Offen für alle?

Wenn ich mich in Erfurt umhöre, dann begegnen mir vor allem zwei unterschiedliche Urteile zur Predigergemeinde:

„Die Predigergemeinde? Ist das nicht eine Elite-Gemeinde? Die fühlen sich doch als etwas Besonderes. Da als Außenstehender reinzukommen, ist schwer.“, so sagen die einen.

„Ich habe die Predigergemeinde immer als offen erlebt. Die Menschen sind zugewandt. Sie sind auf mich zugegangen, als ich mal dort war. Ich fühlte mich eingeladen und willkommen.“, so halten die anderen dagegen.

Nun könnte ich leicht sagen, das eine Urteil stammt von denen, die uns nicht kennen. Das andere von denen, die es einfach mal mit uns versucht haben. Da ist sicher was dran und trotzdem ist es viel zu simpel und

zu bequem.

Ich erinnere mich an ein Gespräch in der Gemeinde. Dabei ging es um eine Familie, die unseren Gottesdienst besucht hatte. Wir kannten ihren Namen nicht. Ein Gesprächsteilnehmer sagte: „Ich meine die Familie, die so ein bisschen anders ist als die anderen.“ Alle, die den Gottesdienst besucht hatten, wussten sofort, wer gemeint war. Was bedeutet das? EINE Familie, die anders ist und damit auffällt, statt einer großen, bunten Vielfalt von Menschen? Wie traurig ist das denn? Wenn ich mich in unserer Gemeinde (und in vielen anderen Kirchengemeinden unserer Landeskirche) umschaue, dann ist das Teil unserer Realität.

In den letzten Jahrhunderten hat die evan-

gelische Kirche viele Traditionen entwickelt. Und diese Traditionen sind uns lieb. WIR wissen, wann wir aufstehen müssen, was an welcher Stelle zu singen ist, wie wir miteinander umgehen, welche Begriffe zu verwenden sind, wozu der Tisch vorn in der Kirche steht, ... Diese Traditionen tragen dazu bei, dass WIR uns in der Gemeinde zu Hause fühlen, dass WIR uns im Gottesdienst Gott nahe fühlen. Aber sie sind zum Teil auch sehr fest geworden. Viele Menschen machen eher an diesen Bräuchen, Traditionen und alten Worten fest, was Kirche ist, als an unserer Theologie und unserem Glauben. Ist das nicht traurig? Wer zu uns kommt und in diesen Traditionen nicht zu Hause ist, ist zwar herzlich willkommen, wird sich aber dennoch bei uns fremd fühlen. Sogar dann, wenn wir ihm oder ihr warmherzig begegnen.

Dieses Dilemma ist nicht neu. Schon im 19. Jahrhundert hat die Kirche in weiten Teilen einen Großteil der damaligen Arbeiterklasse verloren, weil das kirchliche Leben den Menschen fremd geworden war. Das Dilemma ist nicht neu, aber es hat eine neue Dimension gewonnen. Zum einen sind es immer mehr Menschen, denen unsere Traditionen nicht mehr vertraut sind. Viele von uns merken das schon bei den eigenen Kindern und Enkeln. Gemeinde, wie sie bisher war, ist für immer weniger Menschen eine Selbstverständlichkeit.

Zum anderen leben Menschen heute vielfältiger als noch vor 40 Jahren. Vielleicht wird die Vielfalt auch einfach nur besser sichtbar. Und das ist gut so. Aber wenn wir mit unserer guten Botschaft des Evangeliums in all der Vielfalt eben nur EIN enges Millieu ansprechen, ist das nicht ausreichend.

bewusst. Diese Gedanken haben dazu geführt, dass wir das Projekt „Prediger – bewegt aus der Mitte“ begonnen haben. Von der Landeskirche ist es als Erprobungsraum anerkannt – eine Erprobung, wie neue Formen von Gemeinde aussehen können. Es geht darum, dass diejenigen, die ich in diesem Artikel bisher mit WIR bezeichnet habe, neu überlegen, wie sie sich für die Vielfalt in der Gesellschaft öffnen, für andere Millieus, für Menschen, denen unsere Traditionen nichts mehr bedeuten. Das sind Menschen, die das Evangelium und den Glauben genauso dringend brauchen, wie WIR. Und ich bin sicher, wenn wir diese Öffnung schaffen, werden WIR es sein, die davon profitieren. Wir werden es sein, die den Glauben aus einer neuen Perspektive erleben, die Gott anders spüren. Wir werden damit dem christlichen Auftrag gerecht werden, nämlich das Evangelium in die Gesellschaft zu tragen. Und es wird immer weniger „wir und die anderen“ geben.

Pfarrerin Yvonne Raufmann steht als Person für dieses Projekt. Die Kirche hat sie dafür angestellt – jedenfalls mit einem Teil ihrer Stelle. Aber sie kann es nur so gut umsetzen, wie die Menschen aus unserer Gemeinde – und es sind immerhin 3.000 Gemeindeglieder – dafür brennen und daran mitwirken. Mit ihren Sehnsüchten, ihren Ideen, ihrer Zeit, ihrem Geld. Danach halten wir Ausschau: nach denen mit Lust daran, Gemeinde neu zu leben. Nach denen, die Formen suchen, wie ihr Glauben noch einmal anders und neu lebendig werden kann als allein im Vertrauen. Darum bitten wir Gott, dass das gelingt.

Predigergemeinde – offen für alle. Ich bin gespannt auf die nächsten Schritte, die wir miteinander gehen werden.

In der Gemeindeleitung ist uns all das sehr

Holger Kaffka, Pfarrer

MIT WEM SPRICHST DU NACH DEM GOTTESDIENST

Offen für alle?



Neben wen würden Sie sich im Gottesdienst setzen?



Wen würden Sie beim Kirchencafe ansprechen?



Wer ist Ihnen sofort sympathisch?



Um wen machst du lieber einen Bogen?



MIT WEM SPRICHST DU NACH DEM GOTTESDIENST

Welche Empfindungen haben Sie bei den Personen?



Wen möchten Sie
in die Gemeinde
einladen?



Bei wem sind Sie skeptisch?



02.12.2023 | Vorabendvesper

17 Uhr: Präd. Ellen Böttcher

03.12.2023 | 1. Advent

Pfrn. Ulrike Kaffka

10.12.2023 | 2. Advent

Gottesdienst mit Taufmöglichkeit

Pfr. Holger Kaffka

17.12.2023 | 3. Advent

Präd. Ellen Böttcher

24.12.2023 | 4. Advent

Stille vor dem Fest

Susanne Ehrhardt-Rein

24.12.2023 | Heilig Abend

15.30 Uhr: Christvesper mit Krippenspiel

Pfrn. Yvonne Raufmann

17 Uhr: Christvesper mit Predigt

Pfr. Holger Kaffka

18.30 Uhr: Christvesper am Bollerofen

Pfr. Holger Kaffka

25.12.2023 | Christfest

Festgottesdienst

Pfrn. Ulrike Kaffka

31.12.2023 | Altjahrsabend

17 Uhr: mit Abendmahl und Möglichkeit zur

persönlichem Segnung

Pfrn. Yvonne Raufmann

01.01.2024 | Neujahr

17 Uhr – Reglerkirche:

Singegottesdienst der Innenstadtgemeinden

06.01.2024 | Epiphania

18 Uhr: *Augustinerkirche mit Gang zur Krippe und Einzelsegnung*

07.01.2024

Liebe, Sekt und Segen zur Jahreslosung

Pfrn. Ulrike Kaffka

14.01.2024

Pfr. Holger Kaffka

21.01.2024

Gottesdienst mit Taufmöglichkeit

Pfrn. Ulrike Kaffka

28.01.2024 | Verklärung

Lichtmess-Gottesdienst für alle Generationen

Pfrn. Yvonne Raufmann und Präd. Ellen Böttcher

04.02.2024

Gottesdienst mit Abendmahl

Pfr. Hannes Bezzel

11.02.2024

Gottesdienst mit Taufmöglichkeit

Pfr. Holger Kaffka

14.02.2024 | Aschermittwoch

18 Uhr: *Schließbandacht im Hohen Chor*

Pfrn. Ulrike Kaffka

18.02.2024 | Invokavit

Pfrn. Ulrike Kaffka

25.02.2024 | Reminiszere

Konfi-Vorstellungs-Gottesdienst

Konfi-Team mit Pfr. Holger Kaffka und Präd. Ellen Böttcher

Sonntags immer 10 Uhr mit Kindergottesdienst

Mitstreiter*Innen für das Krippenspiel gesucht!

Wir wollen in diesem Jahr wieder ein Krippenspiel am **24.12.2023** um **15:30 Uhr** in der Predigerkirche aufführen.

Dazu suchen wir euch, habt ihr Lust mitzumachen dann meldet euch bei yvonne.raufmann@predigergemeinde.de an.

Termine für die Proben:

22.11.23 / 29.11. / 06.12. / 13.12. / 20.12.
jeweils von 17:00-18:30 Uhr



Ökumenisches Schöpfungsnetzwerk Erfurt

Wälder sterben, Moore brennen, Polkappen schmelzen. Die Folgen des Klimawandels sind unübersehbar. Die Debatten sind heftig. Doch Gott sei Dank erleben wir auch den Beginn einer weltweiten Bewegung für die Zukunft.

„Was können wir als Christen, als Kirchgemeinden in Erfurt tun?“, fragte sich 2019 eine kleine Gruppe in der Erfurter Kaufmannsgemeinde. Zuerst: Beten. Jeden Freitag um 11.45 Uhr treffen wir uns zum Gebet für die Schöpfung in der Kaufmannskirche.

Doch wir wollen nicht allein beten, sondern auch handeln. So entstand im Herbst 2020 das Ökumenische Schöpfungsnetzwerk Erfurt. Die Idee dahinter: In jeder Gemeinde gibt es Möglichkeiten, nachhaltiger zu handeln.

In ökumenischer Selbstverständlichkeit treffen sich die Mitglieder des Netzwerks alle sechs Wochen. Wir suchen und finden Ideen, wie wir den Schöpfungsgedanken in die Öffentlichkeit und noch stärker in die Gemeinden bringen.

So folgen einige Erfurter Gemeinden regelmäßig unserer Einladung, anlässlich der Globalen Klimastreiks Flagge zu zeigen. Wir beteiligen uns selbst an den Demonstrationen und haben Unterschriften für den Erfurter Klimaentscheid gesammelt. Drei Netzwerker*innen haben sich ausbilden lassen, um ihre Gemeinden zum kirchlichen Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn“ begleiten zu können. Auch in der Predigergemeinde stehen wir in diesem Prozess. Erfreulicherweise hat auch der Kirchenkreis Erfurt Vorschläge des Schöpfungsnetzwerks aufgegriffen: Die nötigen Fördermittel vorausgesetzt, soll eine Klimamanagement-Stelle eingerichtet werden. Eine im April neu gegründete Arbeitsgruppe der Kreissynode widmet sich Fragen der Schöpfungsbewahrung in Erfurter Kirchgemeinden.

Kontakt: martin.dirichs@predigergemeinde.de

Prediger-Kita

Mit der Prediger-Kita gehört eine der besten und zentral gelegenen Kindertagesstätten zu uns. Es ist eine kleine Kita mit einem großartigen Team. Wir nehmen Kinder ab 2 Jahren bis zur Einschulung auf. Wenn Sie Kinder in diesem Alter haben, sollten Sie mal schauen, ob das nicht etwas für sie ist. Mehr Informationen erhalten Sie bei Heide Kienel und auf www.predigerkita.de.

Vorabend-Vesper

Am *02.12., 17 Uhr*, sind vor allem Familien zur Advents-Vorabend-Vesper eingeladen. Wir beginnen in der dunklen Kirche und ziehen dann ins Refektorium. Am Ende können die Kinder das Licht mit nach Hause nehmen. Bringen Sie dazu bitte Kerzen oder Laternen mit.

Bibelgespräch

Wussten Sie, dass wir an *jedem ersten Dienstag im Monat, 16.30 Uhr*, über den jeweils kommenden Predigtext aus der Bibel ins Gespräch kommen. Wir treffen uns dazu im Pfarrhaus, Predigerstr. 4. Sie sind herzlich eingeladen, dabei zu sein.

Aus dem Augustinerkloster

Adventsleuchten - Der andere Advent.

Eine Licht-/Klanginstallation von Kopffarben
02.12.23 - 06.01.24, täglich von 16.00 - 19.00 Uhr

Abendsegen um 18.00 Uhr

Adventsmusik im Kreuzgang - Lieder zum Lauschen und Mitsingen mit dem Regler-Posaunendienst

2.12., 9.12., 16.12., 23.12. jeweils 17.00 Uhr



Kirchencafé

Bei uns gibt es Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst im Kapitelsaal. Das ist eine gute Gelegenheit, mit anderen ins Gespräch zu kommen und dabei eine Tasse Kaffee oder Tee zu trinken. Menschen, die selten oder erstmals zu uns kommen, schätzen das ebenso wie die, denen unsere Gemeinde seit Langem gut vertraut ist. Sie sind herzlich eingeladen! UND: Wir brauchen immer noch Menschen, die gelegentlich bereit sind, mit dem Küster gemeinsam die Vorbereitungen zu machen und am Ende das Geschirr aufzuräumen. Bitte melden Sie sich bei uns oder tragen Sie sich einfach in der App oder in der ausliegenden Liste ein.

Stille vor dem Fest

In diesem Jahr ist der Vierte Advent wieder am 24.12. Das ist eine gute Gelegenheit, vor dem Trubel des Fests noch einmal zur Ruhe zu kommen. Zu diesem Zweck feiern wir am morgen, *10 Uhr*, einen stillen, meditativen Gottesdienst mit Adventsliedern im Refektorium.

Weihnachten und Jahreswechsel

Wir laden Sie zu Weihnachten und zum Jahreswechsel zu folgenden Gottesdiensten ein:

- * *24.12., 15.30 Uhr:* Christvesper mit Krippenspiel
- * *24.12., 17.00 Uhr:* Christvesper mit Predigt
- * *24.12., 18.30 Uhr:* Christvesper am Bollerofen (Cyriakkapelle, Im Gebreite 75)
- * *25.12., 10.00 Uhr:* Festgottesdienst
- * *31.01., 17.00 Uhr:* Gottesdienst zum Jahresschluss mit Abendmahl und Einzelsegnung
- * *07.01., 10.00 Uhr:* Liebe, Sekt und Segen - Der besondere Gottesdienst zur Jahreslosung

Ökumenischer Bibelabend

Mit der katholischen Martini-Gemeinde werden wir am *04.03., 19.00 Uhr*, über einen Bibeltext ins Gespräch kommen. Wir treffen uns dazu im Gemeindehaus St. Martin im Brühl. Der Abend ist offen für alle Interessierten.

Nichts ist mehr wie es war – Trauercafé

Wenn man einen geliebten Menschen verliert, kann die Trauer zum alles beherrschenden Gefühl werden. Das Leben ist aus den Fugen geraten. Nichts ist mehr wie es war. Für viele Hinterbliebene ist es dann oft schwierig, zusätzlich die Herausforderungen des Alltags zu meistern. Die Trauer um einen geliebten Menschen bestimmt alles.

Im ersten Moment wird vielfältige Hilfe angeboten. Nach der Beisetzung wird der Verlust oft erst schmerzlich bewusst. Der geliebte Mensch ist nicht mehr da, nicht mehr an seinem Platz. Sein Platz ist leer, Ihr Schmerz und Ihre Trauer scheinen grenzenlos.

Hinterbliebene müssen den Verlust eines Menschen verarbeiten und lernen, ihr Leben ohne den verstorbenen Menschen weiter zu führen. Dieser Prozess verläuft bei allen Menschen unterschiedlich und kann unterschiedlich lange dauern. Die Trauer verändert sich, wird leichter und milder, verabschiedet sich mit der Zeit und wird dankbarer Erinnerung weichen. Die Trauer tritt zurück, die Liebe bleibt.

Bis dahin ist aber oft ein weiter Weg. Sie müssen diesen Weg nicht allein gehen. Gespräche mit anderen Betroffenen können entlasten. Die Erfahrung, mit der Trauer nicht allein zu sein, tut oft schon gut, wenn sie auch die Lücke nicht schließen kann, die Ihr geliebter Verstorbener hinterlassen hat.

Wir bieten die Möglichkeit, sich im Trauercafé mit anderen Trauernden zu treffen. Hier können Sie sich mit anderen trauernden Menschen über ihre Trauer und ihr „Überleben“ im Alltag austauschen. Kommen Sie. Das Angebot ist an keine Konfession gebunden.

Wir treffen uns an *jedem letzten Dienstag im Monat um 16.00 Uhr* im Gemeindehaus St. Laurentius, Pilse 30. Die Räume sind barrierefrei erreichbar.

Christine Hünert, Maria Neumann

Freud und Leid

Getauft wurden:

Am 20.08.2023 Miriam Börner

Getraut wurden:

Am 20.06.2023 Aneta Barbara Pietrzak und Helger
Neudert in Katowice

Wir gedenken der Verstorbenen:

Am 11.06.2023 Heidekristel Klimmeck, geb. Schimke,
im Alter von 82 Jahren

Am 26.06.2023 Margarete Eckardt, geb. Kästner, im Alter von 95 Jahren

Am 01.07.2023 Lieselotte Haussen, geb. Roth, im Alter von 93 Jahren

Am 16.07.2023 Fritz Eckehard Helmut Wagner, im Alter von 93 Jahren

Am 17.08.2023 Ursel Hirschmann, geb. Hagemann, im Alter von 68 Jahren



Teilhaben für alle?

Die UN-Behindertenrechtskonvention stieß eine Debatte über Teilhabe in unserer Gesellschaft an. Damit einher gingen Fragen, wie wir es schaffen, Barrieren und Vorurteile abzubauen und wie alle in ihrer Verschiedenheit gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Das setzt voraus, von dem Gedanken wegzukommen, dass es um die Integration einer kleinen Gruppe von Menschen in eine wie auch immer zu definierende „normale“ Mehrheit geht. Vielmehr gilt es, die Vielfältigkeit zu akzeptieren und die Gemeinschaft so zu gestalten, dass niemand aus dieser herausfällt. Momentan befinden wir uns auf diesem Weg. Ein solches Neudenken passiert nicht von heute auf morgen und ist auch immer wieder gefährdet, wenn Menschen aufgrund bestimmter Eigenschaften Ausgrenzung erfahren.

Was heißt das für uns in der Predigergemeinde? Leben wir Teilhabe? Ist Teilhabe immer möglich oder kommen wir an Grenzen? Müssen wir uns zuweilen eingestehen, dass wir denken, offen zu sein, um dann doch wieder zwischen normal und anders zu unterscheiden?

Auch in der Predigergemeinde gab und gibt es Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Viele werden sich sicherlich noch an Rebecca erinnern, die einige Jahre regelmäßig den Gottesdienst besuchte. Die junge Frau kam mit einem Chromosom mehr zur Welt und erlebt diese auch auf ihre Weise. Besonders das Orgelspiel oder Singen bereiten ihr immer viel Freude. Ihre Schwester Tabea Schwarzkopf erinnert sich an eine Situation. Es war an einem ersten Advent, der Vocalkreis unter Leitung von Dietrich Ehrenwerth sang im Gottesdienst. Eigentlich sollte der letzte Ton eher kurz gesungen werden, Rebecca hingegen fand es viel schöner, die Töne noch ein wenig nachklingen zu lassen. Sie lebt diese

Situationen, die Musik auf ihre Weise, machte dies aber mit einer Begeisterung und Freude, die irgendwie ansteckte. Vor allem fühlte sich Rebecca in der Gemeinde wohl und auch Tabea Schwarzkopf erinnert sich nur an freundliche, zugewandte Reaktionen.

An ganz reale Grenzen kommt Stefan Börner. Er ist seit einigen Jahren auf den Rollstuhl angewiesen. Im Winter wird der Besuch im Gottesdienst, der dann im Refektorium stattfindet, zur Herausforderung. Allein ist es ihm nicht möglich, die Stufen am Eingang zu überwinden. Bestimmte Veranstaltungen, die in den Räumlichkeiten über dem Refektorium stattfinden, schaut er sich gar nicht erst an. Baulich bedingt, ist ihm Teilhabe nicht immer möglich. Sicher, es gibt helfende Hände, die einen nach unten tragen. Es sind Lösungen. Der Wunsch, Teil des Ganzen zu sein und die Selbstständigkeit zu behalten, bleibt. Gleichzeitig verübelt es Stefan Börner niemandem, wenn sich nicht immer alle der zahlreichen Barrieren bewusst sind, auch bei ihm rückten viele Stufen erst in den Fokus, als es sie zu überwinden galt.

Ja, es gibt sie, einige ganz praktische Dinge, die gut umsetzbar sind und es Menschen mit besonderen Bedürfnissen ermöglichen, Teil des Ganzen zu sein. Hier sei etwa an die Hörschleifen in der Kirche oder Bücher in Brailleschrift erinnert. Bei baulichen Strukturen kommen wir an einigen Stellen an unsere Grenzen. Was jedoch immer möglich ist, Barrieren in unseren Köpfen beiseite zu schaffen und uns unserem Gegenüber wertschätzend zuzuwenden. Bleiben wir dabei kritisch und wohlwollend mit uns, um zu erkennen, wo wir vielleicht doch gedankliche Schubladen öffnen oder Berührungängste haben und dann auch immer wieder die Annäherung wagen.

Isabel Schlote

„Prediger bewegt aus der Mitte“



Liebe Gemeinde,

unter dieser Rubrik finden Sie in jedem Gemeindeblatt, Neuigkeiten zu meiner Stelle, als Pfarrerin und ordinierte Gemeindepädagogin in unserer Predigergemeinde.

Als Erstes möchte ich mich bei Allen bedanken, die meiner Einladung gefolgt sind, um mit mir gemeinsam zum „Erprobungsraum“ zu überlegen.

Unter dem Motto: „Wie muss Gemeinde für dich gestaltet sein, dass du Lust hast mitzumachen?“ Dazu gab es einen wertvollen Austausch und sehr kreative Ideen.

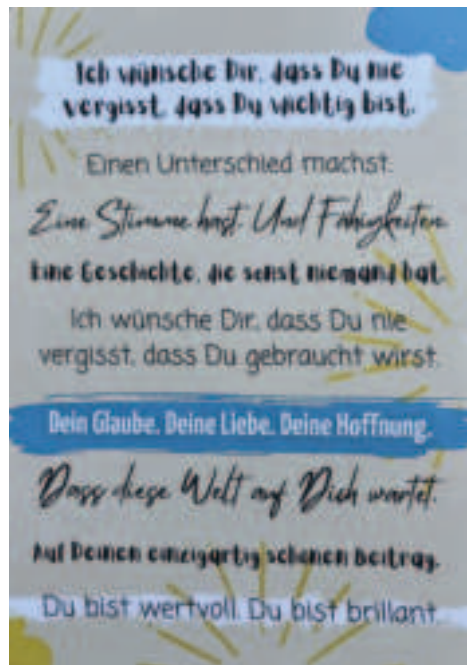
In dem darauffolgenden Treffen im Transition-Team haben wir weiter daran gearbeitet.

Das Wichtigste für die Arbeit und die Umsetzung der Projekte ist es, Menschen zu finden, die Lust haben mitzumachen.

Somit noch einmal die Frage:

Wofür brennt dein Herz?

Ich freue mich über alle Gedanken und Fragen, Ideen und über die Bereitschaft bei einzelnen Projekten mitzumachen. Meldet euch gern bei mir unter:
yvonne.raufmann@predigergemeinde.de



Vorgestellt: Ingrid Kasper

Liebe Predigergemeinde,

mein Name ist Ingrid Kasper, ich bin die Nachfolgerin von LKMD Dietrich Ehrenwerth. Um mich Ihnen vorstellen zu können, habe ich Ihr Gemeindeglied Arne Langer um ein paar Fragen gebeten.

Wie sind Sie zur Musik gekommen?

Meine Eltern hatten dafür gesorgt, dass ich bereits im Alter von vier Jahren Klavierunterricht erhielt. Es folgten bald Geigenstunden und dann mit 12 Jahren auch die ersten Versuche an der Orgel. Weil der Organist in unserer Kirchengemeinde in Markt Erlbach (Mittelfranken) überraschend verstorben ist, musste ich als 13-Jährige einspringen.

Hatten Sie auch andere Berufswünsche?

Ich wollte als Jugendliche zunächst Lateinlehrerin werden. Dann habe ich eine Ausbildung zur Rettungsschwimmerin gemacht und war auch ehrenamtliche Bademeisterin.

Was oder wer hat Sie in der Ausbildung besonders geprägt?

Im Studium an der Hochschule für Musik und Theater in München prägte mich vor allem meine Orgellehrerin Hedwig Bilgram. Michael Gläser, der damalige Leiter des Bayerischen Rundfunkchores, hat mich in einem Gespräch bewegt, meinen Schwerpunkt von der Orgel zum Chor zu verlagern, so dass ich dann noch ein Dirigierstudium anschloss.

Gab es besonders Wendepunkte in Ihrem Leben?

Es war eine große Überraschung für mich, dass gleich meine erste Bewerbung an der St. Stephanskirche in Bamberg klappte. Ich war gerade mal 26 Jahre alt und durfte nun die ganz große Kirchenmusik einstudieren und leiten.

Welche Wünsche und Erwartungen bringen Sie mit?

Ich wünsche mir, dass wir in der Kirche einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit lieb gewordenen Traditionen pflegen, dass wir aber gleichzeitig offen und mutig Neues und Innovation wagen, dass wir auf die Bedürfnisse der Menschen aller Generationen eingehen, ohne uns selbst dabei zu verlieren.

Gibt es schon konkrete Pläne?

Zum traditionellen Weihnachtsoratorium werde ich Jugendliche zum Mitsingen in der Augustinerkantorei einladen. Auch die Tradition des weihnachtlichen Konzertes in der Predigerkirche mit dem Augustiner-Vocalkreis übernehme ich gern. Wir werden 2024 am Palmsonntag die Johannespassion musizieren, mit dem Vocalkreis an Pfingsten in Torgau und Wittenberg sein, beim deutschen Katholikentag ein Abendliedersingen gestalten, im Herbst vielleicht schon das erste Sing-Along-Event machen und ... ich denke auch schon über eine musikalische Theaterproduktion im Kirchenraum nach.

Ich freue mich schon jetzt sehr auf die Begegnung mit Ihnen.



Ingrid Kasper



Winkelmann

Hausgeräte & Kundendienst

Reparatur, Ersatzteile, Beratung und
Verkauf aller Marken- und Kataloggeräte

Stefan Winkelmann
Inhaber/Elektrikermeister

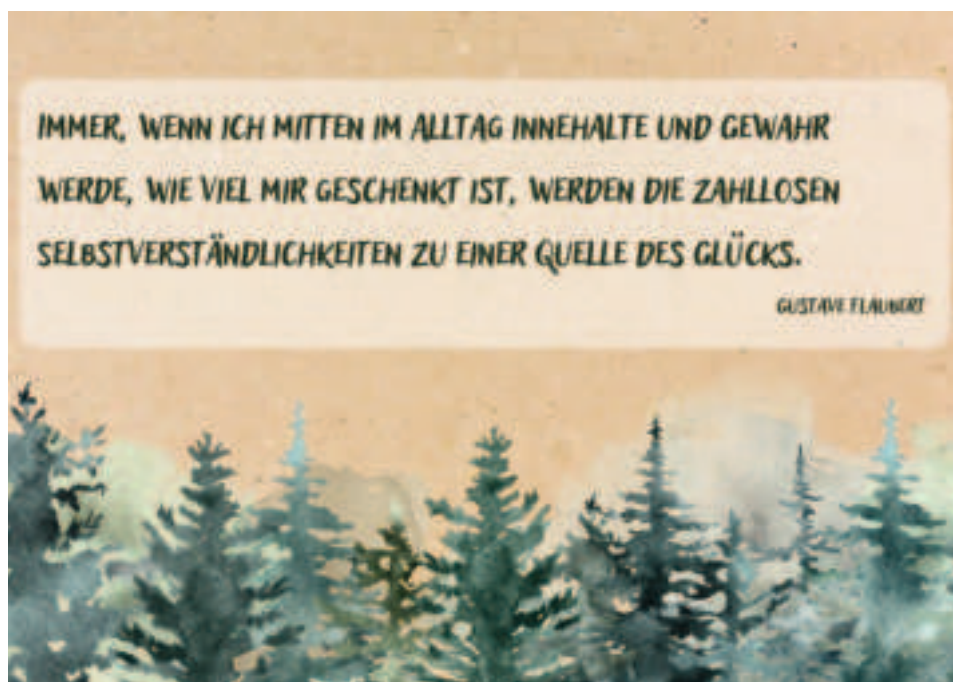
Magdeburger Allee 94
99086 Erfurt

TEL 0361 - 78 97 96 80
FAX 0361 - 78 97 96 81

www.hk-winkelmann.de



Bei Vorlage dieses Coupon im Stadtgebiet von Erfurt
nur 5 EURO Anfahrtspauschale.



GEMEINDE- und PFARRBÜRO

Sylvia Felgenhauer
Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt
Tel.: 0361-5626214, Fax.: 5625211
gemeindebuero@predigergemeinde.de
Mo, Mi, Do: 10-12 Uhr, Di: 16-18 Uhr.

PfarrerIn Ulrike Kaffka
ulrike.kaffka@predigergemeinde.de
Tel.: 0361-5626213

Pfarrer Holger Kaffka
holger.kaffka@predigergemeinde.de
Tel.: 0361-5626213

PfarrerIn Yvonne Raufmann
yvonne.raufmann@predigergemeinde.de
Tel.: 0176-41505656

Sprechzeit:

Sie erreichen uns in der Regel dienstags von 10-12 Uhr und jederzeit nach Vereinbarung im Pfarrbüro, Predigerstr. 4

BANKVERBINDUNG Gemeindebeitrag:

Evangelische Bank, KKA Erfurt,
Verwendungszweck: RT311
IBAN: DE65520604100008001529
BIC: GENODEF1EK1

Spenden und andere Zahlungen:

KD-Bank, BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE18350601901565609072

INTERNET

www.predigergemeinde.de
www.predigerkirche.de
www.meister-eckhart-erfurt.de
www.predigerkita.de
www.cyriakkapelle.de



Herausgeber: Gemeindekirchenrat

Auflage: 2400

Redaktionskreis: Holger Kaffka, Maria-B. Kalkbrenner, Isabel Schlote, Arne Langer, Steffen Böttcher

Layout: Steffen Böttcher

Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher

Redaktionschluss der nächsten Ausgabe:
14.01.2024

Mail: gemeindeblatt@predigergemeinde.de

KONTAKTE

Renate Wanner-Hopp
Vorsitzende des GKR
0361-5626214
gkrvorsitz@predigergemeinde.de

KMD Matthias Dreißig – Organist
0160-4214509
m.dreissig-organist@predigerkirche.de

LKMDin Ingrid Kasper – Kantorin
ingrid.kasper@ekmd.de

Ellen Böttcher – Kindergottesdienstkreis
ellen.boettcher@predigergemeinde.de

Oliver Thunig – Jugendmitarbeiter
oliver.thunig@evangelischejugenderfurt.de

Mirjam Rylke – Seniorenarbeit
0176-96811302
mirjam.rylke@predigergemeinde.de

Cyriakkreis
cyriak@predigergemeinde.de
www.cyriakgemeinde.de

Meister Eckhart für Kinder und Jugendliche
kiju-eckhart@predigergemeinde.de

Andreas Benedikt – Küster/Kirchendienst
0162-6267794, kuester@predigergemeinde.de

Hausmeister
0160-3045277

Alexandra Simon – Kirchendienst
alexandra.simon@predigergemeinde.de

Hans-Jürgen Dörner – Archiv & Bibliothek
0361-55048484, archiv@predigergemeinde.de

Kindertagesstätte der Predigergemeinde
Heide Kienel – Leiterin
Predigerstraße 5a, 99084 Erfurt
0361-6464317, kita@predigergemeinde.de

Evangelischer Kindergarten Louise Mücke
Josephine Görnitz – Leiterin
Regierungsstraße 52, 9984 Erfurt
0361-6008043, info@augusta-viktoria-stift.de

Predigerapp
www.predigerapp.de

INFOS FÜRS WOCHENBLATT
wochenblatt@predigergemeinde.de

REGELMÄSSIG IN DER PREDIGERGEMEINDE

Gottesdienst mit Kindergottesdienst jeden Sonntag, 10:00 Uhr

Für Kinder und Familien

Krabbelgottesdienst: Monatliche Termine

Offener Kindersamstag: Monatliche Termine

Familienkreis für Eltern und Kinder alle 6-8 Wochen an einem Samstagnachmittag Kontakt über Birgit Brandt 0361-2111098.

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

Konfirmandengruppen der 7. und 8. Klasse: Bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfr. Holger Kaffka oder Pfrn. Yvonne Raufmann melden.

Für Jugendliche

Junge Gemeinde, donnerstags 17:30 Uhr im Predigerkeller, über den Schulhof.

Für Erwachsene

Bibelgespräch immer am 1. Dienstag im Monat, 16:30 Uhr, im Gemeindehaus. Im Gespräch geht es meist um den Predigttext des folgenden Sonntags.

Theologie mit Nichttheologen immer am 4. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr. Gesprächsgruppe im Gemeindehaus.

Gott und die Welt immer am 2. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr, im Gemeindehaus.

Volleyball – generationenübergreifend, freitags 16:30 Uhr in der Domsporthalle.

Für Seniorinnen und Senioren

Seniorenachmittag mittwochs 14:30 Uhr im Kapitelsaal (Monatliches Programmblatt liegt aus).

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

Die **Mitarbeitenden für den Kindergottesdienst** treffen sich nach Vereinbarung.

Besuchsdienst Jeden letzten Mittwoch des Monats, 18:00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden zum Besuchsdienstkreis im Gemeindehaus.

Cyriakkreis – Unterwegs mit einer Kirche ... Betreuung der Cyriakkapelle und des umgebenden Obstgartens. Termine und Näheres unter www.cyriakkapelle.de.

Für musikalische Aktivitäten

Augustiner-Kantorei, Andreas-Kammerorchester und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Ingrid Kasper.

Näheres jeweils im Wochenblatt und im Internet auf www.predigergemeinde.de

